

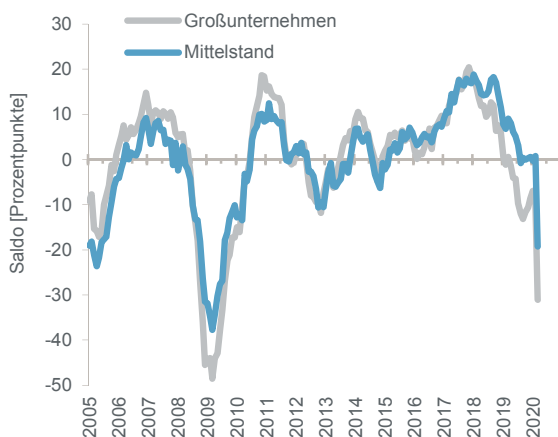
»» Mittelständisches Geschäftsklima kollabiert im Angesicht der Corona-Krise

8. April 2020

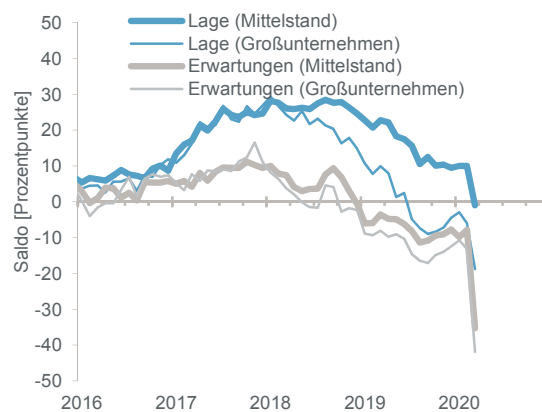
Autor: Dr. Philipp Scheuermeyer, Telefon 069 7431-4017, philipp.scheuermeyer@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Das mittelständische Geschäftsklima verzeichnet im März einen historischen Absturz
- Geschäftserwartungen schon nahe am Allzeittief. Lagebeurteilungen erfassen überwiegend den Lockdown noch nicht
- Extremer Einbruch im Handel und bei den Dienstleistern, Bau noch relativ robust
- Sehr tiefe, aber wahrscheinlich relativ kurze Rezession absehbar

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Historischer Kollaps der Stimmung im Mittelstand

Binnen weniger Wochen hat sich die Corona-Epidemie zu einer globalen Pandemie entwickelt und auch Deutschland voll erfasst. Um die Pandemie einzudämmen, wurden seit Mitte März sukzessive Betriebsschließungen in der Gastronomie, dem Gastgewerbe, dem stationären Einzelhandel und vielen persönlichen Dienstleistungen angeordnet. Am 22. März kam ein nationaler „Lockdown“ in Form des bundesweiten Kontaktverbots hinzu. Selten war ein Einbruch des Geschäftsklimas daher so vorhersehbar wie aktuell. Dennoch unterstreicht der historisch einmalige Absturz des mittelständischen Geschäftsklimas um 20 Zähler auf -19,2 Saldenpunkte das Ausmaß der Krise. Der bisher schärfste monatliche Rückgang während der Finanzkrise im November 2008 lag bei einem Minus von 8,2 Zählern:

- Vor allem die Geschäftserwartungen fallen ins Bodenlose. Nach einem Minus von 27,5 Zählern liegen sie mit -35,3 Saldenpunkten schlagartig auf dem Niveau des bisherigen Allzeittiefs (35,7 im Dezember 2008).
- Die Geschäftslage verschlechtert sich mit -10,9 Zählern ebenfalls rapide. Bei -0,9 Saldenpunkten weisen die Lage-

beurteilungen zwar eigentlich auf eine noch durchschnittliche Konjunkturlage hin. Ein Großteil der Meldungen wurde aber abgegeben bevor die schärfsten Eindämmungsmaßnahmen in Kraft traten. Etwa 90 % der Fragebögen trafen beim ifo Institut vor dem 18. März ein. Am gleichen Tag hat Bayern als erstes Bundesland eine weit reichende Schließung von Geschäften angeordnet.

Großunternehmen noch pessimistischer als Mittelstand

Wie bei vorherigen Konjunkturschocks fällt das Geschäftsklima der Großunternehmen im März noch etwas schlechter aus als im Mittelstand. Hier hatten sich schon im Februar erste Spuren der noch weitgehend auf China konzentrierten Corona-Krise gezeigt. Fehlende Vorleistungsgüter und wegbrechende Absatzmöglichkeiten betreffen vor allem die stark international ausgerichtete Großindustrie unmittelbar. Mit dem Übergreifen auf Europa erfolgt im März ein Stimmungsabsturz bei den Großunternehmen um 21,4 Zähler auf -31,0 Saldenpunkte. Noch schlechtere Werte wurden bisher nur auf dem Höhepunkt der Finanzkrise 2008/2009 erreicht. Katastrophal sind auch bei den Großunternehmen vor allem die Erwartungen. Im Gegensatz zum Mittelstand sind aber auch die Lageeinschätzungen weit unterdurchschnittlich.

Handel und Dienstleister besonders stark betroffen

Trotz der schon seit Sommer 2018 anhaltenden Rezession konnten vor allem die kleinen und mittleren Einzelhändler und Dienstleistungsunternehmen bisher von einer soliden Binnennachfrage profitieren. Mit den zur Eindämmung des Corona-Virus gewählten Einschränkungen des öffentlichen Lebens ändert sich das radikal. Das Geschäftsklima der mittelständischen Dienstleister fällt um 25,7 Zähler auf -24,6 Saldenpunkte. Während die Lagebeurteilung um 18,9 Zähler nach unten geht, sinken die Erwartungen um kaum vorstellbare 31 Zähler. Ähnlich geht es den mittelständischen Einzel- und Großhändlern, deren Geschäftsklima um 22,6 und 21,0 Zähler in den Keller rauscht. Aufgrund der schlechteren Ausgangslage ist der Großhandel mit -27,9 Saldenpunkten damit die aktuell am schlechtesten gestimmte Branche, gefolgt von den Dienstleistungsunternehmen, deren Geschäftsklima jetzt bei -24,6 Saldenpunkte liegt. Der Einzelhandel kommt von einem hohen Ausgangsniveau und liegt daher noch bei „nur“ -12,3 Saldenpunkten.

Die mittelständische Industrie wird zwar bisher durch staatliche Maßnahmen zur Seuchenbekämpfung kaum beschränkt. Dennoch meldet sie einen bisher nie dagewesenen Rückgang des Geschäftsklimas. Internationale Wertschöpfungsketten werden schon seit Februar erheblich gestört. Außerdem bricht die nationale und internationale Nachfrage ein, was auch vom rasanten Rückgang der Exporterwartungen um 17,6 Zähler unterstrichen wird.

Relativ immun gegen die Corona-Krise ist lediglich das Baugewerbe, dessen Stimmung Indikator nur um 6,3 Zähler zurückgeht. Ein großer Auftragsbestand dürfte den Bau durch mehrere Krisenmonate tragen, wobei auch hier verschärfte staatliche Einschränkungen und der Ausfall von Mitarbeitern zu Verlusten führen können.

Ausmaß der Krise noch nicht voll erfasst

Hätte man die letzten Wochen auf einer einsamen Insel verbracht, würde der blitzartige Einbruch des KfW-ifo Mittelstandsbarometers im März wie ein Tippfehler wirken. Dennoch wird hier das Ausmaß der Krise erst zum Teil erfasst.

Im Befragungszeitraum hat sich eine Verschärfung der Pandemie und der damit notwendigen Einschränkungsmaßnahmen zwar abgezeichnet, diese waren in Deutschland aber überwiegend noch nicht in Kraft. Die volle Auswirkung insbesondere auf die Geschäftslage aber auch auf die Erwartungen dürfte also erst im April abgebildet werden. Hinzu kommt, dass alle Stimmungsindikatoren – sowie auch das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer – grundsätzlich eher die Breite als die Tiefe der Krise erfassen. Die Geschäftslage wird in der Befragung als schlecht bezeichnet, egal ob ein Unternehmen einen Umsatzeinbruch von 20 oder 100 % verzeichnet.

Wie tief und wie schief wird das V?

Die Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers unterstreichen, dass die deutsche Wirtschaft einem Wirtschaftseinbruch mit historischem Ausmaß entgegensieht. Anders als bei vorausgegangenen Rezessionen erfolgt der Einbruch nicht primär durch zyklische und exportorientierte Industriebranchen, sondern es wurden viele Teile der Binnenwirtschaft bewusst stillgelegt. Kleine und mittlere Unternehmen werden daher stärker getroffen als beispielsweise in der Finanzkrise. Voraussichtlich dürfte sich das im nächsten KfW-ifo-Mittelstandsbarometer zeigen. Die OECD schätzt beispielsweise, dass die Wirtschaftsaktivität während des Lockdowns in Deutschland unmittelbar um fast 30 % abgewürgt wird. Nach einer Aufhebung der Eindämmungsmaßnahmen ist allerdings auch ein temporär sehr kräftiger Wachstumsschub infolge der Normalisierung zu erwarten. Sollte schon Anfang Mai eine schnelle Lockerung der Maßnahmen erfolgen, dürfte das BIP 2020 im Jahresmittel ähnlich massiv sinken wie in der Finanzkrise 2009. Wegen der nur schwer zu prognostizierenden Dauer der Pandemie und der Gefahr einer zweiten Infektionswelle ist das Risiko einer längeren Rezession allerdings hoch. In diesem Fall würde der Rückgang des BIP noch höher ausfallen und die Hypothese einer V-förmigen Erholung wäre auch durch makroökonomische Zweitrundeneffekte gefährdet.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr						V.m.	Vj.	3-M.	
		Mrz/19	Okt/19	Nov/19	Dez/19	Jan/20	Feb/20				Mrz/20
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	0,2	-14,5	-13,3	-13,8	-11,2	-7,7	-22,5	-14,8	-22,7	0,1
	GU	-7,4	-19,2	-20,6	-17,9	-16,0	-16,4	-36,2	-19,8	-28,8	-3,6
Bauhauptgewerbe	KMU	28,2	28,1	28,4	24,6	20,2	18,6	12,3	-6,3	-15,9	-10,0
	GU	26,5	19,2	14,1	18,2	14,6	17,0	6,5	-10,5	-20,0	-4,5
Einzelhandel	KMU	14,9	8,4	12,2	12,1	8,5	10,3	-12,3	-22,6	-27,2	-8,7
	GU	3,5	-2,6	-4,6	-5,6	-2,5	-1,4	-22,3	-20,9	-25,8	-4,5
Großhandel	KMU	1,8	-8,9	-9,0	-10,8	-6,5	-6,9	-27,9	-21,0	-29,7	-4,2
	GU	4,4	-13,6	-9,0	-10,9	-6,4	-5,1	-28,0	-22,9	-32,4	-2,0
Dienstleistungen	KMU	11,1	3,1	3,0	5,1	1,8	1,1	-24,6	-25,7	-35,7	-11,0
	GU	10,7	-4,2	-0,8	0,4	1,7	-3,4	-29,6	-26,2	-40,3	-8,9
Deutschland	KMU	9,1	0,0	0,3	0,6	-0,3	0,8	-19,2	-20,0	-28,3	-6,5
	GU	0,6	-11,6	-10,6	-8,5	-6,9	-9,6	-31,0	-21,4	-31,6	-5,6
Lage	KMU	22,8	10,1	10,4	9,5	10,0	10,0	-0,9	-10,9	-23,7	-3,6
	GU	9,9	-8,4	-7,2	-4,5	-3,0	-6,0	-18,8	-12,8	-28,7	-2,6
Erwartungen	KMU	-3,5	-9,4	-9,1	-7,7	-9,9	-7,8	-35,3	-27,5	-31,8	-8,9
	GU	-8,1	-14,9	-14,0	-12,5	-10,8	-13,2	-41,9	-28,7	-33,8	-8,2
Beschäftigungserwartungen	KMU	7,4	0,9	3,4	1,6	1,9	1,2	-8,5	-9,7	-15,9	-3,8
	GU	6,3	-2,0	-2,0	-4,6	-5,0	-8,7	-15,4	-6,7	-21,7	-6,8
Absatzpreiserwartungen	KMU	8,4	3,1	3,0	4,8	8,2	4,2	-4,5	-8,7	-12,9	-1,0
	GU	4,7	-0,5	1,8	2,6	3,1	0,8	-5,1	-5,9	-9,8	-1,7
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	-5,4	-12,8	-11,1	-10,4	-9,7	-8,8	-26,4	-17,6	-21,0	-3,5
	GU	-9,8	-11,6	-9,8	-4,2	-8,5	-13,4	-34,2	-20,8	-24,4	-10,2

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmont April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.000 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 7.500 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.